



Gebetsbrief

ChristusDienst e.V.



„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“

Gedanken zur Jahreslosung und zum Reformationsjubiläum

„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ (Hesekiel 36,26) Passender könnte die Jahreslosung für 2017 nicht sein. Gott schenkt uns aus Gnade ein neues Herz. Allein aus Gnade. Das war Luthers Top-Thema. Er entdeckte es als das Grundthema der Bibel neu, auch im Alten Testament. In 5. Mose 10,16 fordert Gott das Volk Israel auf: „Beschneidet nun eure Herzen.“ In 5. Mose 30,6 verspricht er: „Der Herr, dein Gott, wird dein Herz beschneiden...“ Gott wirkt, was er verlangt. Das ist Evangelium, gute Botschaft. Augustinus brachte das in einem Gebet prägnant auf den Punkt: „Gib, was du forderst und dann fordere, was du willst.“ Für Luther war das der Angelpunkt, wie er in der Auseinandersetzung mit Erasmus von Rotterdam klarstellte.

Für den Humanismus ist der Gedanke, Gott müsse uns ein neues Herz schenken, ein Affront. Der Humanist sagt: „Der Mensch ist doch an sich nicht schlecht. Die Umwelt macht ihn erst schlecht. Erziehung und Bildung genügen, um einen neuen Menschen zu formen.“ Aber Luther schloss sich der alten kirchlichen und biblischen Sicht an: „Des Menschen Herz ist böse von Jugend auf.“ Erst durch das Wirken des Geistes, der ein neues Herz und einen neuen Sinn schenkt, entsteht das Gute. Gottes Geist liegt mit dem Geist dieser Welt in unveröhnlichem Streit. Auch das war ein wichtiges Thema für Luther. Er hat diesen Streit hautnah erfahren, wie viele Reformatoren vor ihm und nach ihm. Welcher große geistliche Aufbruch war nicht durch schwere Konflikte begleitet?

Wenn die Jahreslosung für 2017 in unserem Land wahr wird, bedeutet das eine Menge Unruhe. Viele neue Herzen bedeuten viel Spannung in Kirchen und Gesellschaft, denn Gott erneuert Herzen zu seinem Bilde. So entsteht Achtung vor dem Willen Gottes und ein Streben nach Gehorsam und Heiligkeit. Aber die Kirche macht sich gerade zum Trendsetter einer gegenteiligen Entwicklung: Weg von Gottes Ethik. Weg von der Forderung: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.“ (1. Petrus 1,16)

Was die Bibel Sünde nennt, nennen wir heute Schöpfungsvarianten. Gut ist, was sich vorfindet, darum brauchen wir keinen Erlöser. Solus Christus. – Fehlanzeige! Das Zentrum der lutherischen Theologie ist die Rechtfertigung des Sünders. Es findet Ausdruck in den Thesen „Allein aus Gnade“, „Allein aus Glauben“, „Allein durch Christus“, „Allein die Schrift“. Luther sagte, wo der Artikel der Rechtfertigung des Sünders nicht das Zentrum bilde, da sei die rechte Kirche nicht. Schade, dass heute allzu oft der Mensch im Zentrum steht. Der Mensch, der sich selbst rechtfertigt. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber wichtige Gremien und Würdenträger in der EKD relativieren die zentrale Bedeutung des Opfers Christi.

Das macht den Weg frei für andere Entdeckungen. So stellte die Synode der EKD erst kürzlich fest, Mission entspräche nicht dem Geist Jesu Christi. Wie dumm waren dagegen die Apostel. Sie ließen ihr Leben, weil sie nicht verstanden hatten, was dem Geist Jesu entspricht. Paulus sah sich gar als Apostel aller Völker. Schade, dass ihm niemand erklären konnte, wie falsch dieser Ansatz war. Wir wissen es natürlich besser. Heute

soll keiner mehr einen Muslim oder einen Juden mit dem Kreuz Christi ärgern. Ihnen steht der Weg zu Gott auch ohne Jesus offen. Messianische Juden oder getaufte Exmuslime haben auf daher auf Kirchentagen einen schweren Stand. Wer Jesu Tod nicht als heilsnotwendig für alle Menschen ansieht, fühlt sich durch sie gestört. Sollte der Tod Jesu Gottes Wille zu unsrer Erlösung gewesen sein? Nein, er war eher eine Panne, zurechterklärt durch die Apostel, die in einem grausigen, antiken Gottesbild gefangen waren? Wir haben heute ein anderes, ein aufgeklärtes Gottesbild. Dieser Gott braucht kein Opfer. „Sola scriptura.“? Pustekuchen!

Was wird eigentlich 2017 gefeiert? Luther wollte Christus und sein Sühnopfer ins Zentrum stellen. Kirchliche Gremien geben das nun scheinbar preis und stellen dafür Luther ins Zentrum. Der hätte das zwar nicht gewollt, muss aber als Marketingartikel herhalten. Ein Journalist, der vor drei Jahren unseren Konvent besuchte, klagte: „Niemand bei der EKD konnte mir bisher sagen, was eigentlich der zentrale Inhalt des Reformationsjubiläums sein soll. Die einzige Botschaft, die ich höre: ‚Luther geht immer.‘ Das ist doch zu wenig.“ Eine Kirche, welche die Reformation feiert und gleichzeitig deren Kerninhalte abschafft, handelt lächerlich. Sie wird nicht ernst genommen.

Ich habe da keine Lust drauf. Ich fahre 2017 nirgendwo hin. Ich bleibe in Pölzig und predige wie bisher Christus den Gekreuzigten. Keine Spur davon, dass die Menschen von heute das nicht mehr verstehen. Im Gegenteil. Viele Menschen wissen, dass sie ein neues Herz brauchen. Ich kenne viele, die Jesus für sein Sühnopfer danken, weil ihnen

ihre Schuld vergeben ist und Gottes Geist darum in ihnen wohnen kann. Im Gegensatz zu Pfarrern und Bischöfen, die behaupten, man könne das heute nicht mehr vermitteln, mache ich ganz andere Erfahrungen. Was würde man über einen Mathelehrer denken, der sagt: „Der Satz des Pythagoras kann heutigen Schülern nicht mehr vermittelt werden.“

Zurück zur Jahreslosung: Gott schenkt uns ein neues Herz, weil wir es brauchen. Wir brauchen es, weil wir Sünder sind. Wer diese Botschaft annimmt, wird einen weiteren prägnanten Satz Luthers erfahren: „Ein Christ ist Sünder und Gerechter zugleich.“ Das Neue lebt mitten im Alten. Das tröstet mich. Es tröstet mich dagegen nicht, wenn Sünde relativiert oder wegerklärt wird. Ich finde, die EKD sollte zu den Kernthemen der Reformation zurückkehren. Wenn es Leitungsgremien nicht tun, kann es an der Basis trotzdem geschehen.

Ein Blick in die Kirchengeschichte zeigt, dass Gott Freude daran hat, gegen die theologischen Trends seine Kirche zu erneuern. An der Basis erweckt er Menschen und erfüllt sie mit seinem Geist. Da schenkt er neue Herzen und lässt Kirche lebendig werden. Das ist unsere Hoffnung im Christusdienst. Darum beten wir auch. Wir müssen aber damit rechnen, dass nicht nur Jubel die Erneuerung der Kirche begleitet. Keine Erneuerung hat je nur Jubel hervorgebracht.

Mit herzlichen Segenswünschen,
Pfr. Sven Thriemer

Geld von und für Gott

Der „Zehnte“ und viel mehr...

In der Vorweihnachtszeit wurden wir wieder heftig umworben, unsere Herzen und Geldbeutel aufzutun und Gutes zu bewirken. Und ohne Zweifel: Viele der uns vorgestellten Anliegen verdienen sicherlich tatkräftige Unterstützung. Und dennoch müssen wir an vielen Stellen Nein sagen, auch wenn sich darüber unser Gewissen rührt. Denn der Möglichkeiten sind viele. Und unsere Ressourcen begrenzt. Und leider auch unsere Aufmerksamkeit.

Mich bewegt unser Umgang mit dem Geld. Selbst Jesus legt uns nahe, verantwortlich mit Finanzen umzugehen. Eine irdische Welt ohne diese scheint nicht realistisch. Aber es ist Sache der Gemeinde Jesu Christi, mit ihren Gliedern eine verantwortungsvolle Haushalterschaft einzuüben. Jeder ihm zur Verfügung gestellte Becher kalten Wassers, jede noch so bescheidene Gabe hat bei ihm schon ein eigenes Gewicht.

Welche Kraft das in sich tragen kann, habe ich vor Jahren bei meiner Reise in die USA erleben dürfen. Eine kleine Gemeinde von Mennoniten – ich glaube, gerade mal dreißig eingetragene erwachsene Mitglieder – unterhält ein kleines Zentrum, bezahlt einen Pfarrer und ein kleines Büro. Und man steht sich gegenseitig in finanziellen Herausforderungen bei. Zum Beispiel bei Arbeitslosigkeit oder medizinischen Eingriffen, bei denen keine Versicherung die Kosten übernimmt. Ich staune. Und frage nach: Wie schafft ihr das? Selbst wenn ihr alle nach biblischem Vorbild den Zehnten eures Einkommens für Gott gebt, übernehmt ihr euch damit nicht?

„Wir geben gern, wir bekommen durch die Gemeinde auch viel zurück“, lautet die Antwort. Beistand, Tröstung, Anerkennung, tatkräftige Hilfe. Bei uns wird niemand alleingelassen. Das ist uns die Sache wert. „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Das überrascht und beschämt mich. Deutschland ist global gesehen ein reiches Land. Wir leisten uns viel, was andere sich andernorts nie zu erträumen wagen. Wir haben ein uns auffangendes soziales Netz. Krankenversicherungen sind selbstverständlich. Viele von uns verdienen gut. Und wir sind Gott auch oft dafür dankbar.

Und zugleich regiert in unseren Gemeinden zunehmend der Rotstift. Ja, hauptamtliches Personal ist teuer. Die Kirche kann es sich nicht mehr leisten, den mitgliedermäßig kleiner werdenden Gemeinden eine Pfarrstelle zu erhalten. Unser Kirchensteuer-Aufkommen trägt nur ca. ein Drittel aller anfallenden Kosten. Dann gib es noch alte Pflichtleistungen des Staates für einst eingezogene kirchliche Güter. Aber noch immer hängen die östlichen Gliedkirchen der EKD gleichzeitig am Tropf der aus den alten Bundesländern. Doch die bekommen zunehmend selbst Probleme...

Unser Kirchensteuersystem kann kein lebendiges Gemeindeleben garantieren!

Und: Immer mehr Gemeinden müssen sich den Pfarrer, die Pfarrerin, andere Mitarbeiter im Verkündigungsdienst mit anderen tei-

len. 1.200 Glieder für einen Pfarrer sollten es schon insgesamt sein. Oder gar 2.000 in der Stadt. Dass diesen allen damit nicht der Dienst dieses einen garantiert sein kann, sollte eigentlich einsichtig sein. Und was nicht positiv zurückwirkt, werden Menschen auf Dauer nicht mittragen. Deswegen ist die weitere Schrumpfung vorprogrammiert.

Aber auch in Zukunft nur auf Ehrenamtliche zu setzen, kann nicht funktionieren. Sie brauchen Anleitung, Organisation ihrer Dienste, Begleitung, Würdigung, Ermutigung, Unterstützung bei Krisen. Gemeinschaft, die trägt. Je mehr Ehrenamt, desto mehr unterstützendes Hauptamt ist wichtig! Schon diese dreißig Mennoniten wussten das, selbst wenn sie alle tatkräftig zupacken. Deswegen legen sie zusammen, damit sie eine Lebensgemeinschaft sind und jedem Nähe garantieren können – dass nicht nur Dienst geschieht, sondern erfahrbare Liebe Gottes jedem von ihnen zuteil wird. Für sie ist das ein reiches Leben, nicht immer sorgenfrei, materiell auch bescheidener, gewiss, aber tragend. Das wollen sie nicht missen. Das macht für sie die Gemeinde mit aus.

Ob wir auch solch einen Perspektivwechsel vollziehen können? Ob wir es schaffen, die jetzt noch fließenden Gelder aus landeskirchlichen Töpfen als eine Grundzuteilung begreifen, die selbstverständlich des Aufstockens vor Ort bedarf? Ob wir es schaffen, auch selbst eine Kultur des selbstverständlichen Gebens neu zu entwickeln - für Gemeinschaften, die tragen? Seit vielen Jahren zweigen meine Frau und ich gleich am Monatsanfang den ungefähr zehnten Teil des Einkommens für Gottes Zwecke ab. Wo wir dieses Geld einbringen, wechselt mit den Jahren. Aber es gab und gibt uns und

anderen die Möglichkeit, einiges, von dem wir überzeugt sind, dass es Gott und seinem Reich entspricht, tatkräftig und für eine angemessene Zeit verlässlich zu unterstützen.

Und es macht mir Hoffnung, dass ich immer wieder auf Christen stoße, die es ähnlich tun. Oder gar ab und zu darin auch ein außergewöhnliches Opfer wagen. Und ich habe auch erfahren, dass das gemeinsame Geben – etwa in einen gemeindlichen Förderverein – eine Gemeinde oder Gemeinschaft enger miteinander verbindet. Freilich dürfen Menschen auch die Transparenz darüber erwarten, was mit diesem Geld geschieht. Nichts dreht den Geldhahn schneller zu als Misstrauen. Und sie erwarten, dass man sie über Absichten und Ziele aufklärt. Sie geben gern, wenn sie davon überzeugt sind, an etwas wirklich Gutem beteiligt sein zu können.

Es gibt auch unter uns etliche Beispiele davon, was möglich wird, wenn Menschen sich nicht nur als von Gott beschenkt erfahren, sondern als Rohrleitungen für Gottes Versorgung und weitere Absichten zur Verfügung stellen. Er, der uns gewürdigt hat, in einem reich ausgestatteten Land zu leben, fordert uns heraus, mit unseren Gaben und Möglichkeiten, auch unseren Finanzen, das Reich Gottes unter uns sichtbar werden zu lassen.

Der bekannte Pastor Bill Hybels ermutigt: „Schrecken Sie (...) nicht vor finanziellen Herausforderungen zurück. (...) Lassen Sie Gott Ihren Glauben dadurch stärken. Und dann träumen Sie mit mir von dem Tag an dem auf der ganzen Welt ein Strom von finanziellen Mitteln die Gemeinden überflutet, und das Reich Gottes wachsen und blühen kann.“

Pfr. Andreas Möller

Das schwere Erbe Luthers

„Allein aus Gnade“ gilt allen

Am ersten Advent wurde in vielen evangelischen Kirchen über die Verheißung vom gerechten Sproß aus dem Haus Davids gepredigt (Jeremia 23). Durch den Advent begleiteten uns Geschichten von Johannes dem Täufer und Maria bis hin zur Geburt von Jesus in Bethlehem.

Unsere Jahreslosung aus Hesekiel 36,26 verheißt einen Neuanfang mit einem neuen Herz und einem neuen Geist.

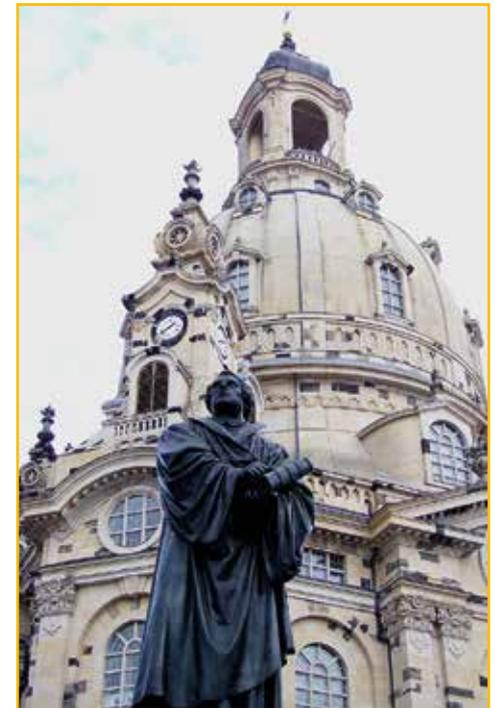
Was haben diese Texte gemeinsam?

Sie gehören dem Volk Israel als Verheißung und erzählen von Menschen aus diesem Volk. Wir dürfen daran teilhaben als eingepropfte Zweige, wie der Apostel Paulus sagt (Römer 11, 17). Was für eine große Gnade! Etwas, was uns eigentlich nicht zusteht, wurde uns geschenkt!

Im Jahr des Reformationsgedenkens wird viel über Luther gesprochen. Er hatte sich anfangs ausdrücklich zur jüdischen Abstammung Jesu und zu den jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens bekannt: „Daß Jesus Christus ein geborener Jude sei“, hieß die Schrift, in der er 1523 in dem eigenen Stil schrieb: „Wenn ich ein Jude gewesen wäre und hätte gesehen, dass solche Tölpel und Knebel den christlichen Glauben regieren und lehren, so wäre ich eher eine Sau als ein Christ geworden.“

Juden für das Evangelium gewinnen?

Er wollte es besser machen und versuchte, Juden für sein Verständnis des Evangelium zu gewinnen. Das gelang ihm nicht – ebenso wie 900 Jahre zuvor Mohammed. So schrieb er 1543 eine Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“, die später von den Nazis als Argumentation zur Judenvernichtung verwendet wurde. An Luthers Geburtstag 1938 brannten in Deutschland die Synagogen. Der Hetzer Julius Streicher berief sich als Angeklagter im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess auf Luther: „Wenn Martin Luther heute lebte, dann säße er hier an meiner Stelle...“



pixelio.de/Rolf Hanke

So haben wir Evangelischen ein schweres Erbe Luthers. Kirchenleitungen haben sich von seinen judenfeindlichen Äußerungen distanziert und sie bedauert. Aber das reicht nicht. Wir können Schuld der Vergangenheit beklagen, aber Johannes der Täufer rief die Leute auch auf, „rechtschaffene Frucht der Buße“ zu tun, praktische Konsequenzen aus ihrer Umkehr und Taufe zu ziehen (Lukas 3,8). Wie kann das für uns aussehen?

Auf Judenmission verzichten?

Ein Verzicht auf die Evangeliumsverkündigung unter den Juden („Judenmission“), wie er von manchen Kirchen beschlossen wurde, ist fragwürdig: Kann sich eine Kirche selbst vom Missionsauftrag ihres Herrn freistellen? Wollen wir den Juden das Beste vorenthalten, was wir ihnen geben können?

Natürlich müssen wir als Deutsche wegen unserer Vergangenheit behutsam sein. Wenn aber Juden über ihren Glauben reden, können wir doch auch von unserem erzählen. Das erwarten sie auch im christlich-jüdischen Dialog und sind verwundert, wie wenig Christen von ihrem Glauben sprechen. Wenn jüdisch-christliche Gruppen wie messianische Juden aus kirchlichen Veranstaltungen ausgeschlossen werden, dann müsste man auch Paulus und die anderen Apostel aus der Kirche ausschließen – die sie selbst aufgebaut haben! Sind damit nicht Kirchen auf demselben Weg wie in den 1930er Jahren, als man damals Juden ausschloss?

Gottes Volk segnen

Für uns kann es nur eins geben, worauf eine Verheißung aus Genesis 12,3 ruht: Israel, die Nachkommenschaft Abrahams, zu segnen, Gutes von Gott zu erbitten und zu ihm zu stehen – unabhängig von Verhalten oder der Politik des Staates Israel.

Wenn wir als Christen nach dem Holocaust auf etwas verzichten, sollte es der Verzicht auf eine besserwisserische Kritik am einzigen demokratischen Staat des Nahen Ostens sein. Wenn wir Paulus und Luther ernst nehmen, dann ist Gottes Gnade unabhängig vom menschlichen Verhalten. „Allein aus Gnade“ gilt allen – und ganz besonders für Israel.

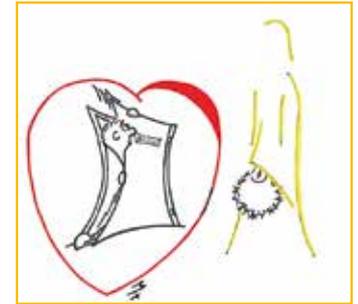
Pfr. Tobias Eichenberg

Tagung für Pfarrfrauen und Mitarbeiterinnen

Die Tür ist offen – das Herz noch mehr

**11.-14. Mai 2017 (Do bis So)
im Kloster Volkenroda in Körner**

Mit diesem Motto des Klosters Volkenroda laden wir herzlich zur Pfarrfrauentagung des Christus-Dienstes 2017 ein. Die Verschiebung der Wochentage in Richtung Wochenende ermöglicht es hoffentlich auch den Berufstätigen teilnehmen zu können.



Pfr. Matthias Hänel

Wir können diesen guten geistlichen Ort und seine herrliche Umgebung genießen, Gemeinschaft erleben und uns geistlich stärken lassen. „Von der Sehnsucht Gottes“ wird das Thema der Bibelarbeiten sein. Pfarrer Johannes Uhlig hat sich dafür gewinnen lassen. Er arbeitet jetzt bei der Vereinigung vom gemeinsamen Leben in Ottmaring. Seine Frau Katrin ist den meisten gut bekannt als Teilnehmerin, Seelsorgerin und Leitungsteam-Mitglied unserer Tagung.

Cariatas Führer wird zu einem griechischen Abend einladen, der mit der festlichen Sonntagsbegrüßung des Klosters verknüpft wird. Ein Abend im Atelier Petra Arndt zum Thema „Kunst und Glaube“ ist geplant, ebenso Zeit für Stille, meditatives Wandern, Kreatives und geistliche Impulse im Christuspavillon. Eine Führung durch das Kloster mit Ulrike Köhler wird für neue Gesichter unter uns – auf die wir uns besonders freuen – spannend sein. So hoffen wir, dass diese Einladung den Weg zu neuen Pfarrfrauen und Mitarbeiterinnen findet.

Es entstehen Kosten von 186 € pro Person. Niemand soll aus Kostengründen fernbleiben. Darum steht – wie jedes Jahr – die Spendenbüchse bereit, in die getan werden kann, was möglich ist, in der Erwartung, dass die Teilnehmer, die die finanziellen Möglichkeiten haben, sich großzügig an den Kosten beteiligen.

Im Namen des Vorbereitungskreises
Elke Möller

ChristusDienst und Church Convention

Loyal oder radikal sein

Wir wollten lebendige Gemeinden, eine klare Verkündigung des Evangeliums und eine authentische Gemeinschaft, die trägt. Wir, das waren einige Studenten und Vikare, die damals in Tübingen und Heidelberg studierten, und einige ehemalige Krelinger Studenten. Also trafen wir uns in unregelmäßigen Abständen, beteten für- und miteinander, genossen die Gemeinschaft und tauschten uns über innovative Gemeindearbeit aus.

Irgendwann im Jahr 2010 stand dann die Frage im Raum: „Wir gehen alle in verschiedene Landeskirchen; wollen wir weiter ein geistlicher Freundeskreis bleiben oder wollen wir ein großes deutschlandweites Netzwerk bilden?“ Nach einem gemeinsamen Wochenende war klar – wir haben eine Vision: „*Verbunden in Freundschaft – Geistlich im Aufbruch – Leidenschaftlich im Leben*“.

Verbunden in Freundschaft

...das waren wir ja schon und wir wollten es weiter bleiben, auch wenn das Netzwerk wächst. Natürlich kann man dann nicht mehr alle kennen. Aber so ist es in einem Netz nun einmal, nicht jeder Knoten ist mit jedem verbunden, aber jeder mit einigen anderen und das trägt. Auf unserer Internetseite: www.churchconvention.de kann man deshalb auch lesen: „Wir sind durch Christus in Freundschaft verbunden. Wir feiern Erfolge und teilen Niederlagen. Wir ermutigen uns und lassen uns kritisch hinterfragen. Wir freuen uns, dass durch unser Netzwerk neue Freundschaften entstehen

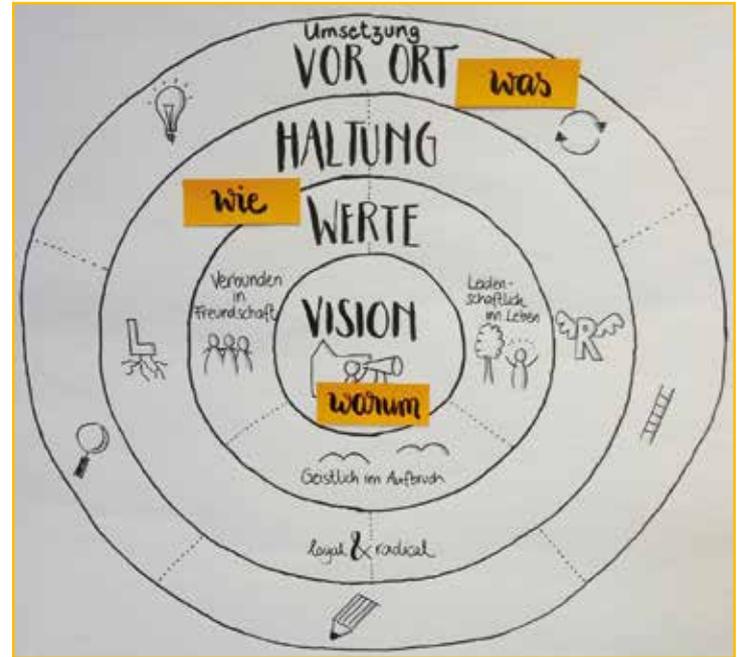
und wachsen. Wir bauen ein Netzwerk, das über die Grenzen unserer Landeskirchen hinweg reicht.“

Im Jahr 2016 sieht das so aus: Es gibt Regio-Gruppen in Baden, Bayern, Hannover, Pfalz, Sachsen und Württemberg.

Geistlich im Aufbruch

...heißt mit Jesus und für Jesus in Bewegung bleiben. Wir möchten uns durch den Heiligen Geist leiten lassen und Kirche neu denken und erleben, „in der Erwartung, dass der Heilige Geist uns Wege in die Zukunft zeigt. Wir beten miteinander und füreinander, für unsere Kirche und Kirchenleitung. Wir suchen nach neuen Formen geistlichen Lebens und entdecken die Schätze traditioneller Spiritualität.“

Aus England und anderen Ländern kommen neue ermutigende Impulse, die wir gerne aufgreifen und für unsere Gemeinden fruchtbar machen möchten. Diese neuen Ausdrucksformen von Gemeinde sind geprägt von der Mission Gottes in dieser Welt. Er möchte die Menschen erreichen, die wir in traditionellen Gemeindeformen nicht erreichen können. Er möchte in Menschen investieren, nicht in Gebäude oder in den Erhalt des Status quo.



Leidenschaftlich im Leben

...ein christliches Treffen mit einem Glas Whisky? Klingt in frommen Kreisen sicher etwas anstößig. Nein, es geht uns nicht um Völlerei oder Trunksucht – aber darum, dass wir das Leben, das Gott uns geschenkt hat, auch genießen. Die Menschen um uns herum sollen es an uns ablesen können, dass das Evangelium eine Freudenbotschaft ist. Die church-convention-Treffen haben deshalb auch immer einen „Wellness-Faktor“, etwas Entspannendes, Erholsames, etwas zum Genießen. Wir möchten achtsam mit uns selbst und mit den Menschen um uns herum umgehen. Keiner soll mit Burnout aus dem Dienst gehen. Im Gegenteil, wir wollen anderen mit dem dienen, was wir empfangen haben.

Zu dieser Vision wurde uns noch wichtig, mit welcher Haltung wir einander und unserer Kirche dienen wollen. Wir wollen „loyal radicals“ sein – loyal und radikal.

Loyal und radikal

Loyal: Wir sind loyal gegenüber unserer Kirche, deren Traditionen und unserer Kirchenleitung. Wir sind Teil von unserer Kirche und ihrer Geschichte. Diese Loyalität ist gegründet in der Loyalität Jesus Christus gegenüber.

Radical: Wir denken Pfarramt, Gemeindeleitung und Gemeinde neu. Wir schlagen neue, ungewöhnliche Wege ein, haben den Mut und geben Sicherheiten auf, um Neues auszuprobieren. Wir wagen diese Haltung, diese ungewöhnliche Kombination: Unsere Leidenschaft für Veränderung geht mit großer Verbundenheit zu unserer Kirche Hand in Hand.

Jeder ist bereit, seinen Charakter, seine Vision und seine Kompetenzen ständig zu überprüfen und weiterzuentwickeln: als Teil einer Weggemeinschaft, durch lebenslanges Lernen, durch neue Impulse, Vernetzung und Inspiration.

Die Haltung

Ein „loyal radical“ handelt beziehungsorientiert und hat eine grundsätzlich dienende Haltung: Beziehung vor Botschaft. Haltung vor Inhalt.

Praktisch heißt das: Wir reden nicht schlecht über unsere Leitung, auch wenn wir Dinge anders und kritisch sehen – wir beten vielmehr für die Leiter in unserer Kirche und

wir reden mit den Leitern, nicht über sie. Wir sind bereit Neues zu wagen und haben den Mut auch Fehler zu machen und aus ihnen zu lernen. D.h. wir schreiben nicht nur Konzepte, sondern wir gehen tatsächlich neue Wege.

In Bezug auf die eigene Zukunft wollen wir uns leiten lassen und einen entspannten Umgang mit Macht und Einfluss pflegen. Es geht nicht um die eigene Karriere, sondern um die Zukunft, die Gottes Geist für uns bereit hat. Gleichzeitig sind wir bereit, Verantwortung zu übernehmen.

Was hat also ChristusDienst mit church convention zu tun? Uns verbindet der gemeinsame Geist, der in beiden weht. Uns verbindet das Ziel, Gemeinde Jesu im Sinne ihres

Erfinders zu bauen. Wir wollen uns nicht in eine allgemeine Untergangsstimmung hineinbegeben, wir glauben an die Zukunft der christlichen Gemeinde.

In diesem Sinne unterstützt der ChristusDienst church convention in der EKM. Mehrere Christuskonventler sind auch mit dem Netzwerk church convention verbunden. Aus dem Leitungskreis waren Detlef Kauper, Andreas Möller und ich bei den Convention Days 2016 in Volkenroda dabei und haben erste Gespräche über eine gegenseitige Unterstützung geführt. Pfr. *Christian Colditz*



Volkenroda für Kids

Ferien im Kloster

Ab 2017 können Kinder von 10-12 Jahre „Ferien im Kloster“ erleben. Neben viel Bewegung gibt es Raum für Glaubensstärkung.

Das spannende Programm wird von jugendlichen Betreuern gemeinsam mit Elke Möller gestaltet. Die Tage sind so gewählt, dass die Kinder an den Werktagen gut untergebracht und am Wochenende wieder zu Hause sind.

Auch ein Patenkind-Wochenende und eine Familienwoche sind im Angebot.

Wer Familien kennt, die sich sonst keinen Urlaub leisten können, möge sie zu Ferien im Kloster einladen.



Natürlich kann man auch mit der eigenen Kinder- oder Jugendgruppe ins Kloster kommen und selbst Programm gestalten oder Programmbausteine buchen.

Infolyer und Kontakt:

elke.moeller@kloster-volkenroda.de
oder: info@kloster-volkenroda.de

Theologische Tagung

Menschen mit Format fördern

Kirche in unserem Land wird nur dann noch einmal relevant, wenn sich Ideenreichtum, Innovation und Inspiration treffen.



Unsere Theologische Tagung
23.-25.01.2017 im Kloster Volkenroda

Menschen mit Format – heute die Leiter von morgen fördern!

mit Swen Schönheit, evangelischer Pfarrer in Berlin

- Warum sich die Rolle von Pastoren und Pfarrern verändern muss
- Gemeinden gewinnen Zukunft in dem Maß, wie sie durch geisterfüllte und charakterlich starke Leiter/innen geführt werden
- Kirche in unserem Land wird nur dann noch einmal relevant, wenn sich Ideenreichtum, Innovation und Inspiration treffen

Empfohlen auch für
Theologie-Studierende

Tagungsbeitrag 135.- €
Studierende 65.- €

Anmeldung über die Geschäftsstelle

Seminar-Wochenende

Sich selbst und andere besser verstehen

10.-12.02.2017 im Augustinerkloster Gotha

Warum „ticken“ andere anders? Warum bin ich so wie ich bin? Wir können erst lieben und annehmen, was wir verstehen lernen.

Das Enneagramm ist ein Werkzeug, das uns helfen kann, uns selbst und Andere besser und tiefer zu verstehen und lieben zu lernen.

Das Seminar ist die Fortsetzung vom Kennenlerntag (Nov. 2016) und für Einsteiger, Suchende und Auffrischer geeignet.

Referentin:
Heidi von Wedemeyer, Anweiler
(Eneagrammtrainerin, Familientherapeutin,
Mitarbeiterin Schloß Craheim)

Kosten: 60,00 €
Übernachtung kann separat gebucht werden:
www.augustinerkloster-gotha.de

Anmeldung: bis 20.01.17 an
Bärbel Benkert
Tel.: 03621-30 02 44
Mail: baerbelbenkert@arcor.de

Einladung zum Valentinstag**Besondere Zeit zu Zweit**

**Für Paare ... und alle, die es werden wollen:
14. Februar 2017 im Augustinerkloster Gotha**

Aus diesen Programmpunkten können Sie wählen:

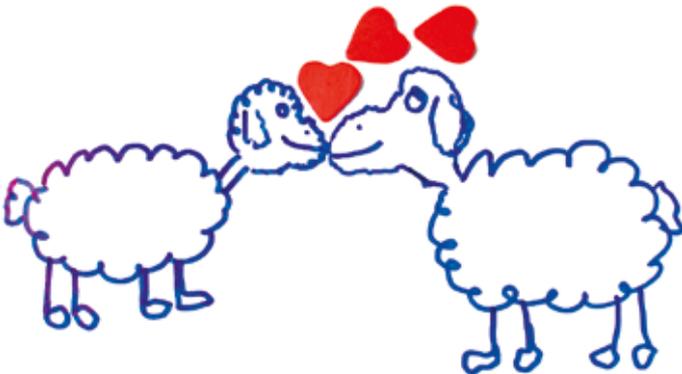
ab 17.30 Uhr Café: • candle-light-dinner (21,00 €)
buchbar bis 07.02.17: Café im Augustinerkloster,
Tel. 03621-302901 oder 302910
mail: herberge@augustinerkloster-gotha.de

ab 19.00 Uhr „Zeit zu zweit“ (Eintritt frei)

- das Feuer der Liebe genießen (Kreuzgang)
- sich Gedichte vor lesen oder schreiben (Bibo)
- tanzen (Gemeindesaal)
- Erinnerungen pflegen (Ecksaal)
- Live Gitarrenmusik (Treppenhaus)
- gesegnet werden (Raum der Stille)
- Hände salben (Flur Verwaltung)

Anmeldung: baerbelbenkert@arcor.de, Tel. 03621-300244

pixelio.de/Viktor Schwabenland

29. Jugendwochenende (JUWO)**Glauben leben und weitergeben**

**24.-26. Februar 2017
in 06536 Südharz-Bennungen, Breite Str. 71 – „Birkenhof“**

Das aktuelle JUWO-Thema: „Wie kann ich den christlichen Glauben effektiv leben und weitergeben, und wie kann ich die schwierigen Abschnitte des Alten Testaments besser verstehen?“

Wer von Gottes Wirken fasziniert ist, möchte das gerne weitersagen. Wie ist das möglich? Wie kann ich die Wahrheiten und den Auftrag des christlichen Glaubens effektiv leben? Wir wollen dazu Erfahrungen betrachten und uns fragen, wie das in unserer heutigen Generation möglich ist.

Gleichzeitig gilt es, immer wieder die Grundfragen des Glaubens für sich selbst und anderen zu beantworten. Dazu gehören auch viele Schriftstellen im Alten Testament. Wir wollen dafür Erklärungen suchen, die uns im Erkennen von Gottes Willen sicherer machen können.

Eingeladen sind interessierte Jugendliche – Christen wie Nichtchristen,

- die mehr wissen wollen über das Leben und über Gottes Wirken
- die sich Gedanken über den Sinn des Daseins machen
- die mehr wollen als nur „Spaß haben“ und „Abhängen“
- die echte Freude und Freunde suchen, Weggefährten, auf die man sich verlassen kann
- die in dieser Welt etwas echt und nachhaltig bewegen wollen!

Ein alkoholfreies Wochenende mit Tiefgang und einem leidenschaftlichen Ziel: Zur Ehre Gottes und zum Segen seiner Schöpfung zu leben...

Leitung des JUWO: Ekkehard Thiel und Bernhard Ritter

Weitere Infos: www.leo-ev-bennungen.de

Anmeldung bis 10.02.2017 bei: bernhard-ritter@gmx.de

Januar 2017

2. Mo	CD-Regionaltreffen in Eisenberg 2.,4., und 6. Krippenstunde im Mutterhaus in Eisenach
3. Di	jeden Dienstag zweisprachige Bibelstunde für Spätaussiedler und Asylanten in Altenburg Bahnhof
5. Do	In Körner beginnt erstmalig ein ALPHA-Kurs mit Michael Schultze
6. Fr	Dankeschönparty im Checkpoint Jesus in Erfurt
8. So	8.-15. Allianz Gebetswoche
	Senfkorn-GD in Münchenroda
	Predigertausch in Weimarer Gemeinden zum Start der Allianz Gebetswoche
9. Mo	CD-Regionaltreffen in Erfurt
	Gebetsabend in der Stadtverwaltung Weimar
10. Di	Gebetsabend im Evangelischen Gemeindezentrum „Paul Schneider“, Weimar - West
11. Mi	CD Regionalkreis in Rüdigershagen
	Gebetsabend im Stadtschloß in Weimar jeden Mittwoch Tag der Kommunität in in Altenburg
12. Do	Gebetsabend in der katholischen Gemeinde in Weimar
	Ökumenisches Gebetsfrühstück in Altenburg
13. Fr	CD-Regionalkreis in Weimar im Gemeindehaus der Kreuzkirche
	Gebetsabend mit der Jugend in der EFG Weimar
14. Sa	Gebetsnachmittag in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Buchenwald
15. So	Allianztag im Herderzentrum mit Markus Rode, Geschäftsführer von Open Doors e.V.
	Familiengottesdienst in Pölzig mit Abschluss Sternsinger-Aktion
16. Mo	CD-Regionaltreffen - Region Thüringen West - in Neufrankenroda/ Siloah
17. Di	Unsere neue Jugendband in Sonneberg Wolkenrasen hat einen sehr erfreulichen Start hingelegt.
18. Mi	CD-Regionaltreffen Kyffhäuserkreis/Südharz in Bennungen
20. Fr	CD-Regionaltreffen - Region Altmark im Wilhelmshof Nagelkreuzgebet in Eisenach
	Gemeindeentwicklungstraining mit Hans Gärtner vom Brunnen e.V. in Greiz Pohlitz
21. Sa	Treffen der Hauskreise in Pölzig
	Familientag mit Konfirmanden und Eltern in Greiz Pohlitz
22. So	elf-uhr Lobpreisgottesdienst in Greiz Pohlitz
	Michael Lehmann besucht uns in Sonneberg Wolkenrasen und predigt
23. Mo	23. - 25. Theologische Tagung des ChristusDienstes im Kloster Volkenroda
27. Fr	Danke-Abend für Ehrenamtliche in Greiz Pohlitz
	27.-29. Flug zur Konferenz „Impuls“ nach Stavanger mit 11 jungen Erwachsenen aus Sonneberg
28. Sa	Zeltstadt Leitungsteam trifft sich zur Vorbereitung
30. Mo	CD-Regionaltreffen in Altenburg Gebet für Eisenach

Februar 2017

1. Mi	CD-Regionalkreis in Sonneberg
5. So	Senfkorn-GD in Münchenroda
6. Mo	CD-Regionaltreffen in Eisenberg
	6.-9. Konfirmandenfahrt der Gemeinde Nordhausen
8. Mi	Danke für die vielen Ehrenamtlichen, die sich immer wieder für neue Aufgaben heraus fordern lassen
9. Do	Ökumenisches Gebetsfrühstück in Altenburg
10. Fr	CD-Regionalkreis in Weimar im Gemeindehaus der Kreuzkirche
	CD-Regionaltreffen in Altenburg
	Unser offener Jugendtreff in Sonneberg Wolkenrasen ist konstant jede Woche voll. Danke dafür.
11. Sa	Musical „Eden“ vom Freundeskreis Hof in Sonneberg
	Ehe-Ermutigungstag mit Jakobus Richter in Pölzig
13. Mo	CD-Regionaltreffen in Erfurt
14. Di	jeden Dienstag zweisprachige Bibelstunde für Spätaussiedler und Asylanten in Altenburg Bahnhof
15. Mi	jeden Mittwoch Tag der Kommunität in der Brüderkirche in Altenburg, incl. Mittagsgebet nach Selbitzer Ordnung
17. Fr	Wir hoffen, dass viele Konfis bei uns in Sonneberg Wolkenrasen eine Heimat finden können.
19. So	elf-uhr Lobpreisgottesdienst in Greiz Pohlitz
20. Mo	CD-Regionaltreffen /Region Thüringen West , in Neufrankenroda/ Siloah
	CD-Vorstand in Halle
21. Di	Gebet für Weimar
22. Mi	CD-Regionaltreffen Kyffhäuserkreis/ Südharz in Bennungen CD-Regionaltreffen in Schlotheim
23. Do	Unser Seniorenkreis in Sonneberg Wolkenrasen wird älter. Sie wünschen sich jüngere Senioren, die den Kreis weiter tragen.
25. Sa	Vorstellung Alpha-Kurs mit Klaus Bergmann in Pölzig
26. So	Gottesdienst zum Einladen in Stendal-Röxe

März 2017

1. Mi	1.3.-16.4. Passionskalender im Kirchspiel Kaltenwestheim und vielen Orten des Kirchenkreises: möge er zum Segen werden für alle, die ihn erhalten.
	jeden Mittwoch Tag der Kommunität in der Brüderkirche in Altenburg, incl. Mittagsgebet nach Selbitzer Ordnung
6. Mo	CD-Regionaltreffen in Erfurt
	CD-Regionaltreffen in Eisenberg
	6.-9. März Bibelwoche Kirchspiel Kaltenwestheim
7. Di	jeden Dienstag zweisprachige Bibelstunde für Spätaussiedler und Asylanten in Altenburg Bahnhof
9. Do	Ökumenisches Gebetsfrühstück in Altenburg
10. Fr	CD-Regionalkreis in Weimar im Gemeindehaus der Kreuzkirche
	10.-12. März – Seminar mit der Studiengemeinschaft Wort und Wissen in Pölzig
11. Sa	Kaltennordheim Frühstückstreffen für Männer
12. So	Senfkorn-GD in Münchenroda
13. Mo	CD-Regionaltreffen - Region Thüringen West - in Neufrankenroda/ Siloah
	13.-17. ökumenische Bibelwoche Nordhausen
15. Mi	Gebet für Weimar
16. Do	CD-Regionaltreffen - Region Altmark in Havelberg
17. Fr	16.-19.3. Evangelistische Kinderwoche in Stendal-Röxe
18. Sa	Zeltstadt Leitungsteam trifft sich zur Vorbereitung in Würzburg
19. So	elf-uhr Lobpreisgottesdienst in Greiz Pohlitz GKR-Tag Kirchenkreis Bad Salzungen/ Dermbach
20. Mo	CD-Regionaltreffen in Altenburg
21. Di	Gebet um Ideen für neue Wege, Menschen im Wolkenrasen zu begegnen, die sich sonst gerne zurück ziehen.
25. Sa	Tag mit Ehrenamtl. und Gemeindepädagoginnen in Bad Salzungen
29. Mi	CD-Regionaltreffen Kyffhäuserkreis/ Südharz in Bennungen
31. Fr	Kreissynode Bad Salzungen



Die Zeltstadt in Thüringen

Das besondere Urlaubserlebnis

für Familien, Alleinreisende, Kinder und Jugendliche



Die
Geschichte
geht weiter

Jetzt einen der
begehrten Plätze sichern!

21. - 28. Juli 2017

Im Sommer 2017 findet unsere 17. Zeltstadt unter dem Thema „Die Geschichte geht weiter“ auf dem Siloah-Gelände in Thüringen statt.

Die über 2.000 Teilnehmer kommen aus Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften und leben für eine Woche in ihren Zelten und Wohnwagen in Dörfern zusammen. Die Zeltstadt verbindet Campingurlaub

mit Angeboten rund um den Glauben an Jesus Christus. Zeit zur Erholung, Bibelarbeiten, Gottesdienste, Seminare und Workshops stehen auf dem Programm – gut für Leib und Seele. Für die junge Generation – von Krabbelkindern über Schulkinder bis zur Jugend – gibt es ein altersgemäßes Programm.

Anmeldung unter www.die-zeltstadt.de

IMPRESSUM

Christusdienst e.V. - Gerberstraße 14 a - 99089 Erfurt - Tel.: 0361 2646565 - Fax 0361 2646520

E-Mail: info@christusdienst.de Internet: www.christusdienst.de

Andreas Möller (1. Vorsitzender) - Tel.: 0361-51800-323 - E-mail: andreas.moeller@ekmd.de

Matthias Hänel (2. Vorsitzender) - Tel.: 03631-984764 - E-mail: ev.kirche-salza@gmx.de

Detlef Kauper (Geschäftsführer) - Tel.: 0361-601 99 23 (privat) - E-mail: detlef.kauper@t-online.de

Konto: Geschäftsstelle: IBAN DE44 5206 0410 0208 0230 85 | BIC GENODEF1EK1

Evangelische Bank e.G.

Der Gebetsbrief erscheint vierteljährlich und wird von der Geschäftsstelle des Christusdienstes verantwortet.

Sendet uns besondere Anliegen oder Veranstaltungen aus euren Gemeinden oder aus eurem Umfeld zu bis zum 10. Dezember, 10. März, 10. Juni und 10. September – jeweils für das nächste Quartal.

Wir freuen uns über Spenden und stellen Ihnen dafür am Anfang des nächsten Jahres eine Spendenquittung aus.